

Da ich die nächste Zeit auf Reisen sein werde, kann es sein, daß es zu Unterbrechungen in der Veröffentlichung der Artikel kommt.

Herwig Duschek, 11. 9. 2012

www.gralsmacht.com

991. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur Geschichte der geistigen Mission des Deutschtums (80)

(Ich schließe an Artikel 990 an.)

Ich behandle weiterhin die Phänomene u.a. des Bermuda-Dreiecks. Diese lassen sich durch die Handhabung des Ätherischen¹ (Gralsmacht) erklären.

(Charles Berlitz²:) *Einige Berichte grenzen an das Übernatürliche:*

- *Eine Cessna 172 wird von einer Wolke „verfolgt“³, die den Ausfall ihrer Instrumente bewirkt, wodurch der Pilot die Orientierung verliert und abstürzt. Überlebende Passagiere bezeugen diesen Vorfall.*



(Gralsscheiben über Moskau [2009] – in Wolken gehüllt [re: Video⁴])

- *Eine Beechcraft Bonanza fliegt vor Andros in eine riesige Kumuluswolke, verliert die Funkverbindung und erlangt sie nach vier Minuten wieder, befindet sich jetzt aber über Miami (s.u.), mit 95 Liter Benzin mehr, als vorhanden sein dürften – denn dieses Mehr an Benzin ist genau die Menge, die es für den Flug von Andros nach Miami normalerweise gebraucht hätte.*
- *Eine Boeing 727 der National Airlines verschwindet für eine Zeit von zehn Minuten vom Radarschirm des Kontrollturms. Der Pilot fliegt in dieser Zeit durch einen leichten Nebel, wie er meldet. Bei der Landung stellt man fest, daß sämtliche Uhren*

¹ Siehe u.a. Artikel 872 (S. 5-8).

² In *Spurlos*, S. 18/9, Knauer 1978. Charles Berlitz machte hier keine näheren Angaben. Es ist möglich, dass die Besatzungsmitglieder anonym bleiben wollten.

³ Vgl. Artikel 980 (S. 2)

⁴ <http://loyalkng.com/2009/10/15/cloudufo-alien-sighting-in-moscow-russia-caught-on-camera/>

im Cockpit genau zehn Minuten nachgehen, und das, obwohl eine halbe Stunde vor der Landung die Uhrzeit über Funk verglichen wurde.

- Bei einem Eastern-Airlines-Flug erhält das Flugzeug plötzlich einen gewaltigen Stoß, sackt ab und muß eine nicht geplante Zwischenlandung vornehmen. Besatzung und Passagiere entdecken, daß ihre Uhren alle im Moment des Stoßes stehengeblieben sind; der Rumpf des Flugzeugs weist außerdem Spuren auf, die auf einen hochgradigen Hitzeschock oder eine elektrische Entladung schließen lassen.



Andere Berichte lassen eine Art Zeit-Verzerrung oder Wiederholung vergangener Ereignisse vermuten:

- Hunderte von Menschen sehen am hellichten Tag, wie ein Flugzeug vor einem vielbesuchten Strand in das seichte Wasser abstürzt, doch werden keinerlei Überreste oder Spuren gefunden.
- Eine Cessna 172 wird vom Kontrollturm der Insel Grand Turk in den Bahamas gesichtet, aber der Turm kann mit der Pilotin Carolyn Coscio nicht sprechen, obwohl er hört, wie sie zu ihrem Passagier sagt, sie müßten sich über der falschen Insel befinden, weil „da unten nichts ist“. Und damit verschwinden die Pilotin und ihr Passagier für immer.

Weiter schreibt Charles Berlitz⁵:

- Ein wachhabender Matrose eines Frachters sieht plötzlich, daß sein Schiff auf Kreiskurs geht und alle Navigationsinstrumente ausfallen. Wenige Sekunden später fegt ein dicht über das Schiff dahingleitender „Feuerball“⁶ den Matrosen fast über Bord.
- Ein Besatzungsmitglied der Queen Elizabeth II.⁷ sieht ein Flugzeug (?) direkt auf sein Schiff zufliegen. Als es nur noch etwa hundert Meter entfernt ist, verschwindet es im Meer. Das Wasser öffnet sich lediglich – geräuschlos und ohne bei einem derartigen Absturz hoch aufzuschäumen. Es werden auch keine Wrackteile und nicht der geringste Ölfleck gefunden.
- Schiffskapitäne tragen gesichtete Schiffe mit Namen in ihre Logbücher ein, doch diese Schiffe sind seit langem als gesunken oder verschollen registriert.

⁵ In *Spurlos*, S. 19. Charles Berlitz machte hier keine näheren Angaben.

⁶ Vgl. Artikel 973 (S. 3-5), 974 (S. 2/4) und 989 (S. 2/3)

⁷ Vgl. Artikel 985 (S. 4/5)

- Ein riesiger Wasser-, Halbmond⁸ steigt aus dem Meer auf und wird von der Besatzung der U.S. Josephus Daniels ... gesehen.
- Laut Aussage eines Besatzungsmitglieds, verlor die U.S.S. Richard E. Byrd⁹, ein DDG-Schiffstyp für ferngesteuerte Raketen, im März 1971 den Funkkontakt bei einer Fahrt im Bermuda Dreieck, was trotz der bei der Marine üblichen Versicherung, daß das Dreieck nur eine Legende sei, heftige Reaktionen bei der Besatzung auslöste ...: „Der Himmel war diesig und bedeckt, so daß wir unsere Position auch nicht nach den Gestirnen feststellen konnten. Auch der elektronische Tiefenmesser fiel aus. Wir hatten 300 Mann an Bord. Viele von ihnen befürchteten, wir würden im Kreis fahren und niemals an unseren Bestimmungsort gelangen. Einige sagten, jetzt würden wir selbst herausfinden, wohin all jene Schiffe und Flugzeuge seit dem Zweiten Weltkrieg verschwunden wären. Die Männer wurden sehr nervös, aber es wurde keine offizielle Erklärung über das, was vorging, abgegeben. Nach 9 bis 10 Tagen hatten wir dann plötzlich Funkkontakt mit Bermuda und kamen an. Die Fahrt dauert normalerweise vier bis fünf Tage. Wir fanden nie heraus, was da eigentlich gewesen war.“¹⁰

(„Der Mond erschien tausendmal größer“:) Robert P. Reilly, damals Unteroffizier auf dem amerikanischen Zerstörer U.S. DLG-27 ... schildert diesen Zwischenfall wie folgt¹¹:

„Es war in der zweiten Oktoberhälfte 1969. Wir kamen von einem Einsatz in Guantanamo zurück und befanden uns nördlich von Kuba. Die meisten der Besatzungsmitglieder kennen im allgemeinen die genaue Position ihres Schiffes nicht, aber da ich navigierte, wußte ich, wo wir waren und daß wir uns im Bermuda-Dreieck befanden. An das genaue Datum erinnere ich mich nicht mehr, aber ich weiß, es war 23 Uhr 45. Ich stand im Steuerstand – er hatte zwei Luken, eine auf jeder Seite der Brücke, die ungefähr zehn Meter von dem Kommandostand entfernt war.

Ich merkte erst, daß etwas los war, als jemand zu mir hereinrief, die Steuerbordwache hätte etwas gesehen und sei bewußtlos geworden. Jemand anders rief: „Hast du irgendwas auf dem Radar? Da draußen ist was Unheimliches!“ Wir gingen hinaus, um zu sehen, was es war ... Es läßt sich schwer beschreiben. Es war, als ginge der Mond am Horizont auf, nur erschien es tausendmal größer ... wie ein Sonnenaufgang ... nur ohne Licht. Es selbst leuchtete, strahlte aber kein Licht aus. Es wurde immer größer.“

(Berlitz) Frage: „Wie weit war es entfernt?“

„Es stieg in etwa 17 bis 23 Kilometer Entfernung am Horizont auf und befand sich von uns aus gesehen auf der Steuerbordseite, aber sozusagen vor uns. Ungefähr 15 Minuten lang wurde es immer größer.“

Frage: „Wofür hielt es die Besatzung?“

„Es sah aus wie eine Kernexplosion¹², verharrte aber an der gleichen Stelle und wurde zusehends größer. Wenn es eine Kernexplosion gewesen wäre, hätten wir es auf unserem Radar empfangen, das eine Reichweite von über 450 Kilometer hatte.

⁸ Vgl. Artikel 988 (S. 3)

⁹ Vgl. Artikel 985 (S. 4)

¹⁰ Charles Berlitz in: *Spurlos*, S. 98-100

¹¹ Charles Berlitz in: *Spurlos*, 93/4

¹² Vgl. Artikel 985 (S. 4)

Frage: Sah es der Kapitän?

Es wurde ihm gemeldet. Dann gab der Zweite Deckoffizier den Befehl, das Schiff zu wenden. Vielleicht hielt er es für eine Bombe ...

Frage: Wie viele Personen sahen es? Machte jemand ein Photo?

Vielleicht 70 bis 100 Mann sahen es. Die meisten warf es um. Mir wäre es auch nicht anders ergangen, wäre ich nicht auf Wache gewesen. Zuerst waren wir so sprachlos, daß wir gar nicht auf den Gedanken kamen, es zu photographieren. Dann rannten einige Kameraden los, um ihre Photoapparate zu holen, aber da war es schon zu spät. Niemand steht ja mit einer umgehängten Kamera an Deck!

Frage: Wo stand der Mond zu diesem Zeitpunkt?

Hoch am Himmel. Es war eine klare Nacht. Was wir sahen, war nicht der Mond – das steht fest!



(Offensichtlich handelt es bei diesen Aufnahmen¹³ um eine Gralsscheibe im Vollmondlicht – oder um zwei Gralsscheiben.)

Frage: Wissen Sie, ob ein Bericht darüber gemacht wurde?

Klar. Er wurde ins Logbuch eingetragen. Das ist bei jeder Kursänderung Vorschrift. Als wir jedoch in Norfolk ankamen, erschieden mehrere Offiziere an Bord und nahmen das Logbuch mit. Alles, was ich im Logbuch sah, war die Kursänderung. Ich vermute, der Deckoffizier führte vielleicht ein zweites Logbuch, in das er die Gründe für die Kursänderung eintrug.

Frage: Wurde noch irgend etwas über den Vorfall gesagt?

Und ob! Wir fahren am darauffolgenden Tag nach Norfolk, und alle redeten darüber. Der Kapitän rief uns zusammen und befahl uns, nicht darüber zu sprechen. So wurde wieder nichts darüber gesagt. Ich bin überzeugt, es gibt irgendwo einen Bericht über das Ganze.

(Fortsetzung folgt.)

¹³ <http://www.youtube.com/watch?v=mb8HmZ--qK0>